

## Programm

### Dietrich Buxtehude (1637- 1707)

- ▶ Praeludium und Fuge in D-Dur für Orgel  
(BuxWV 139)

### Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

- ▶ Choralvorspiel “Wachet auf ruft uns die Stimme” (BWV 645) (Schübler-Choral) aus der gleichnamigen Kantate
- ▶ Wachet auf ruft uns die Stimme (4-stg. Chorsatz aus der gleichnamigen Kantate)
- ▶ Praeludium G-Dur für Orgel (BWV 541)
- ▶ Macht hoch die Tür, die Tor macht weit (4. stg. Chorsatz von H. Ilbertz 1996)
- ▶ Toccata et fuga d-moll für Orgel (BWV 565)

### Charles-Marie Widor (1844 - 1937)

- ▶ Toccata in F-Dur für Orgel (aus der Symphonie Nr. 5)

**Orgel & Leitung:**     *Hubert Ilbertz*

Die Orgelwerke von **Dietrich Buxtehude** bilden den Gipfel der norddeutschen Orgelkunst

des 17. Jahrhunderts. 1668 wird Buxtehude Organist der Marienkirche zu Lübeck. Entgegen der klaren Zweiteiligkeit der Bach'schen Praeludien und Fugen stellen Buxtehudes Werke eine Einheit dar. Im 17. Jahrhundert ist meist eine fünfteilige Form gebräuchlich: Toccatenansatz - 1. Fuge - toccatenartiges oder rezitatives Zwischenspiel - 2. Fuge - Toccatenschluß. Das D-dur Werk weicht von dieser Lieblingsform Buxtehudes durch Weglassung der 2. Fuge zur Vierteiligkeit ab. Die Einheit der Werke wird dadurch zusammengehalten, dass die Toccatenteile unter sich thematisch einheitlich sind und das Fugenthema aus dem Toccatenteil erwächst.



**Johann Sebastian Bach**, einer der überragenden Gestalten der Musikgeschichte, hat uns zahlreiche Werke für Orgel hinterlassen. Das Choralvorspiel "Wachet auf" aus der gleichnamigen Kantate, ist ursprünglich für Streicher und Tenor geschrieben. Das Praeludium in G-Dur zählt wohl zu den virtuosen Orgelwerken. Die Toccata und Fuge in d-moll ist sicherlich eines der berühmtesten und bekanntesten Orgelwerke des Thomaskantors. Bereits der markante Beginn der Toccata ist sehr effektiv. Geprägt ist die Toccata vom Wechsel schneller Läufe und mächtigen, oft verminderten Akkorden. Auch das etwas

"geschwätzige" Thema der 4-stimmigen Fuge ist sehr ein-gängig. Auch das Zwischen-spiel, aus Sequenzen und gebrochenen Akkorden bestehend, ist sehr zugänglich. Bekräftigt wird der effektvolle Klang durch langanhaltende Triller, die dem Thema gegenübergestellt

werden und in kaum einer anderen Fuge Bachs taucht das Thema schließlich als Pedalsolo ohne Begleitung auf um sich dann kraftvoll mit den anderen Stimmen in einem mächtigen Trugschluß zu vereinen. Ebenso beeindruckend ist auch der sich anschließende toccatenartige Schluß der Fuge, der an die norddeutsche Tradition von D. Buxtehude erinnert.



**Widor** war ein außergewöhnlicher französischer Virtuose und Komponist. Er ist in Lyon geboren und wurde 1880 Nachfolger von C. Frank am Konservatorium von Paris, wo er zunächst die Orgelklasse leitete und später auch die Kompositions-klasse übernahm. Wir haben im zahlreiche Werke verschiedener Gattungen zu verdanken, aber es ist vor allem seine Orgelmusik, die heute am meisten gespielt wird.

Eines seiner berühmtesten Werke ist die Toccata in F-Dur aus der Symphonie Nr. 5. Charakteristisch für das Werk sind die beiden Motive in der linken und rechten Hand - schnellen, gleichmäßigen sechzehntel Noten wird ein rhythmischer Wechsel aus achte und sechzehntel Noten gegenübergestellt. Diesen beiden Motiven wird dann ein Pedalthema aus ruhigen vierte bzw. halben Noten gegengesetzt. Besonders majestätisch wirkt das Werk gegen Ende, wo das Pedalthema erneut jetzt aber oktaviert einsetzt.

